

Lucendro, 2967 m.

Autor(en): **Waldburger, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **23 (1928)**

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lucendro, 2967 m.

Es war Samstag vormittags, nicht mehr lange vor Arbeitschluss, als unser Kamerad aus der Limmstadt sich nach unsern Plänen erkundigte. Freilich war das Wetter nicht allzuschön, aber dass er, der als Meister der Skikunst gilt, noch diese Frage an uns stellen konnte, lag nicht ganz in unserm Sinn. Wir machten ab und fuhren trotz allem dem schneereicheren Süden zu. Diesseits des Gotthards fiel ziemlich Schnee, jenseits strahlte blendende Sonne auf gleissendem Schnee. Am tiefblauen Himmel hoben sich an der Fibbia und am Lucendro flatternde Schneefahnen ab, so dass wir uns noch einmal überlegten, ob es nicht besser wäre, ins windstillere Bedrettal sich zu wenden. Aber da zwei von uns das Val Tremola nicht kannten, stiegen wir dort hinauf. Solange die Sonne uns folgte, gings leidlich, trotz heftigen Windes. Aber als die Abendschatten tiefer und tiefer geworden, schien auch des Windes Gewalt ins Unheimliche zu steigen. Alles was wir als Wind- und Kälteschutz anzogen, half nichts, und gottfroh waren wir, als das Gotthard-Hospiz vor uns lag. Einigermassen aus unsern Umhüllungen geschält, nahm uns das gastliche Ospizio auf, und ganz geborgen fühlten wir uns nach all dem Wind, trotz den zu kurzen Federbetten und dünnen Decken.

Als zweite Partie verlassen wir morgens gegen acht Uhr unser Heim. Der Tag steigt in ganzer, majestätischer Klarheit herab; Gipfel um Gipfel wird erfasst vom rosigen Schein. Der Schnee wird besser. Ueber dem Lucendroseelein liegt luftiger Pulverschnee. Trotz Sonne ist es merklich kühl, so dass wir den Vorausgehenden rasch näher kommen und sie auf dem Passo di Lucendro überholen. Eine schwache Stunde noch und wir erreichen, wohl wieder über härtern aber immer noch gutem Schnee, die 2967 Meter des Lucendro. In wunderschöner Klarheit zeigt sich rings um uns das überwältigende Meer von schneeigen Gipfeln. Wir können leider nicht lange verweilen, und nach einer kurzen, raschen Fahrt schreiten wir schon wieder übers Lucendroseelein zurück nach der Gotthardstrasse. Wie wir die Rodont-Alp verlassen, bläst wieder der beissende Wind, so dass unsere erhoffte, rassige Abfahrt der schneearmen Strasse nach kein Tempo bekommen will. Kaum halb zwei Uhr erreichen wir Hospental, und abends führt uns die Elektrische wieder talwärts.

A. Waldburger.